Buchbesprechungen

1. HENRI BARUK, *La Psychiatrie Française de Pinel à nos jours*. 152 Seiten. Presses Universitaires de France 1967. F.F. 10.-.

Der bekannte französische Pionier der Experimentalpsychiatrie ist für seine historischen Interessen wohl bekannt. Es ist darum nicht verwunderlich, daß sein Querschnitt durch die französische Gegenwartpsychiatrie und ihre Probleme an die großen Traditionen der französischen Psychiatrie seit PINEL anknüpft. Professor BARUK behandelt vier Strömungen in Vergangenheit und Gegenwart: die philanthropisch-moralische von Pinel ausgehend; die klinische Strömung, die ihm durch die Systeme von MAGNAN und KRAEPELIN ernstlich bedroht schien, durch SEGLAS und CLÉRAMBAULT aber wieder rehabilitiert wurden; die anatomisch-klinische, beginnend mit A. L. BAYLE'S These von 1822, die pathogenetische und psychopathologische. Im letzten Abschnitt werden sowohl MOREL als auch die Kinderpsychiatrie, als auch P. JANET und die Neurologie, Psychoanalyse und Psychopharmakologie abgehandelt. Ein fünftes Kapitel ist den Problemen der Organisation und Gesetzgebung gewidmet. Das kleine Buch ist außerordentlich anregend und materialreich und wird mit großem Gewinn von jedem studiert werden, ob er nun in allen Einzelheiten mit dem Autor übereinstimmt oder nicht.

Erwin H. Ackerknecht

2. BRUNO KISCH, *Wanderungen und Wandlungen*. Geschichte eines Arztes im 20. Jahrhundert. 360 Seiten, 30 Illustrationen. Greven-Verlag, Köln 1966. DM 28,-.

Der leider im Erscheinungsjahr dieses Buches mit 76 verstorbene BRUNO KISCH hat einige wertvolle Beiträge zur Medizingeschichte geleistet. Davon finden wir wenig in diesem Buch, das sich auf seine Jugend in Prag, seine Erlebnisse als österreichischer Offizier im Ersten Weltkrieg, seine frühen Mannesjahre in Köln (wo er 1925 mit 34 Jahren Ordinarius für Physiologie wurde) und seine Emigrantenjahre in USA nach 1938 konzentriert. Aus allen diesen Lebenssphären hat er viel Interessantes und Wichtiges zu berichten. Kisch war ein hervorragender Physiologe, ein herrlicher Arzt, ein fähiger Organisator, ein begeisterter Redner, ein sehr frommer Jude, ein großer und scharfsinniger Gelehrter, ein etwas schrulliger Politiker, ein fanatischer Sammler und vieles andere. Vor allem aber war er ein Weiser und ein ungemein lebenswürdiger, guter, anständiger und desinteressierter Mensch, dem seine Freunde stets nachtrauern werden. Daß ein Abglanz seiner Art auch in diesem Buch verspürt werden kann, ist ein weiterer Vorzug desselben.

Erwin H. Ackerknecht